

Editorial

„Die letzten Monate standen ganz im Zeichen bedeutender archäologischer Entdeckungen“ – so beginnt das Editorial unseres Landesarchäologen, Herrn Prof. Dr. Krausse, im zweiten Nachrichtenblatt 2011. Diesen Satz kann man auch dem aktuellen Heft voranstellen, denn alleine fünf Artikel betreffen die Archäologie. Die Vielfalt der Themen gibt mir die Gelegenheit, zwei Eckpunkte der modernen Landesarchäologie zusammenzubringen: den herausragenden Fund und die tägliche Arbeit der Bodendenkmalpflege.

Einen Einblick in ein Schwerpunktthema der Landesarchäologie gibt der erste Artikel, der sich mit den Pfahlbauten am Bodensee und in Oberschwaben beschäftigt. Seit 1980 werden diese Kulturdenkmale von den Mitarbeitern unserer Arbeitsstelle in Hemmenhofen am Bodensee betreut und erforscht. Auf seiner 35. Sitzung im Juni 2011 ernannte das Welterbekomitee der UNESCO die Feuchtbodensiedlungen des Alpenvorlandes zum Weltkulturerbe und würdigte damit unsere seit mehr als 30 Jahren andauernden intensiven Bemühungen um die Erhaltung und Erforschung dieses einzigartigen Kulturguts. Mit dem UNESCO-Prädikat wird das Bewusstsein der Öffentlichkeit für die weltweite Einmaligkeit der Pfahlbaustätten deutlich zunehmen. Wir erwarten uns dadurch wachsende Unterstützung in unserem Bemühen, sie zu erhalten.

Ein anderes Highlight der Archäologie unseres Landes stellen Denkmäler aus keltischer Zeit dar – darunter die stadtähnliche früheisenzeitliche Anlage der Heuneburg bei Hundersingen an der Oberen Donau. Im Umfeld dieses so genannten Fürstensitzes gelang im Herbst 2010 ein wichtiger Neufund, nämlich die Aufdeckung eines reichen Frauengrabes. In einer beeindruckenden Aktion wurde es am 28. Dezember als Deutschlands größte archäologische Blockbergung zur weiteren Dokumentation abtransportiert und wird seither unter Laborbedingungen ausgegraben. Die Dokumentation eines derart komplexen Befundes ist eine Herausforderung. Voraussetzung ist eine technische Ausrüstung, die aktuellen und möglichst auch künftigen wissenschaftlichen und konservatorischen Bedürfnissen gerecht wird und modernste Methoden der Datenerfassung ermöglicht. Dank der Hilfe des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft als oberster Denkmalschutzbehörde des Landes und der Deutschen Forschungsgemeinschaft waren wir in der Lage, wichtige Neuanschaffungen zu tätigen. Dazu gehört etwa ein terrestri-

scher 3D-Laserscanner, der neue Möglichkeiten der Dokumentation und Visualisierung archäologischer Befunde bietet und damit zugleich neue Wege der Arbeitsorganisation und -optimierung eröffnet.

Die beiden Beispiele zeigen, wie wichtig Highlights für die Landesdenkmalpflege sind. Sie bergen das Potenzial, neue methodische Ansätze einführen und überprüfen zu können. Sie bieten aber auch die unbedingt zu nutzende Möglichkeit, sich mit ihnen stellvertretend für die gesamte Landesarchäologie in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen und auch die Politik für unsere Anliegen zu sensibilisieren. Unerlässlich ist dazu die Präsenz in der Öffentlichkeit, sei es etwa durch Berichterstattung in den Medien, durch die Beteiligung an Forschungs-, Förder- und Schutzprogrammen oder durch Sonderausstellungen wie unsere aktuelle Schau „Entdeckungen – Höhepunkte der Landesarchäologie“, die nach den Stationen in Esslingen und Karlsruhe diesen Winter noch in Tübingen und im Frühjahr 2012 in Freiburg gezeigt wird.

Die Highlights der Landesarchäologie sind aber nur die Spitze des Eisbergs. Dank ihrer Strahlkraft können wir die Voraussetzungen schaffen, um unsere denkmalpflegerischen Aufgaben angemessen erledigen zu können. Ich meine die grundlegende, aber weniger außenwirksame Arbeit unserer Gebietsreferenten, Inventarisatoren und Planungsberater, deren erstes Ziel es ist, die archäologische Substanz einer Fundstelle wenn irgend möglich zu erhalten. Weil die archäologische Ausgrabung den Verlust der Fundstelle nach sich zieht und der reale Befund durch eine noch so genaue Dokumentation nicht ersetzt werden kann, darf die Ausgrabung in den meisten Fällen nur die Ultima Ratio sein. Der Artikel über den Erhalt und Schutz archäologischer Kulturdenkmale im Rahmen der Planungsberatung zeigt, wie wichtig diese arbeits- und zeitintensiven Aufgaben für den Fortbestand der Bodendenkmale sind.

Als Fazit möchte ich festhalten, dass sowohl die Highlights als auch die tagtägliche Arbeit vor Ort die moderne Landesarchäologie ausmachen. Das eine zum Wohle des anderen nutzen ist die Devise, mit der wir die Herausforderungen der nächsten Jahre angehen müssen.

Prof. Dr. Claus Wolf

Abteilungspräsident des Landesamtes für Denkmalpflege